

Fritz Langs Stummfilmklassiker DIE NIBELUNGEN (D 1924)

am Mittwoch, 30. November 2011, 18.15 bis 22 Uhr - Handout / Expose:

Die Nibelungen (Deutschland 1924)
Siegfried (1. Teil), Kriemhilds Rache (2. Teil)

Regie: Fritz Lang

Drehbuch: Thea von Harbou

Kamera: Carl Hoffmann, Günther Rittau;

Optische Spezialeffekte: Ernst Kunstmann

Animation: Walther Ruttmann (Falkentraum)

Entwürfe und Bauten: Otto Hunte, Erich Kettelhut, Karl Vollbrecht (Erbauer des Drachens)

Plastiken: Walter Schulze-Mittendorf

Requisite: Heinrich Umlauff (Hunnenrequisiten)

Kostüme: Änne Willkomm, Heinrich Umlauff, Paul Gerd Guderian

Maske: Otto Genath

Schnitt: Paul Falkenberg

Musik: Gottfried Huppertz

Darsteller: Margarethe Schön (Kriemhild), Paul Richter (Siegfried), Hanna Ralph (Brunhild), Hans Adalbert Schlettow (Hagen Tronje), Theodor Loos (König Gunther), Erwin Biswanger (Giselher), Hans Carl Müller (Gerenot), Gertrud Arnold (Königin Ute), Bernhard Goetzke (Volker von Alzey), Georg John (Schmied Mime & Nibelung Alberich & Blaodel), Rudolf Klein-Rogge (König Etzel), Rudolf Rittner (Markgraf Rüdiger von Bechlarn), Fritz Alberti (Dietrich von Bern), Georg August Koch (Hildebrand), Hardy von François (Dankwart), Georg Jurowski (Priester), Frida Richard (Runenmagd), u.a.

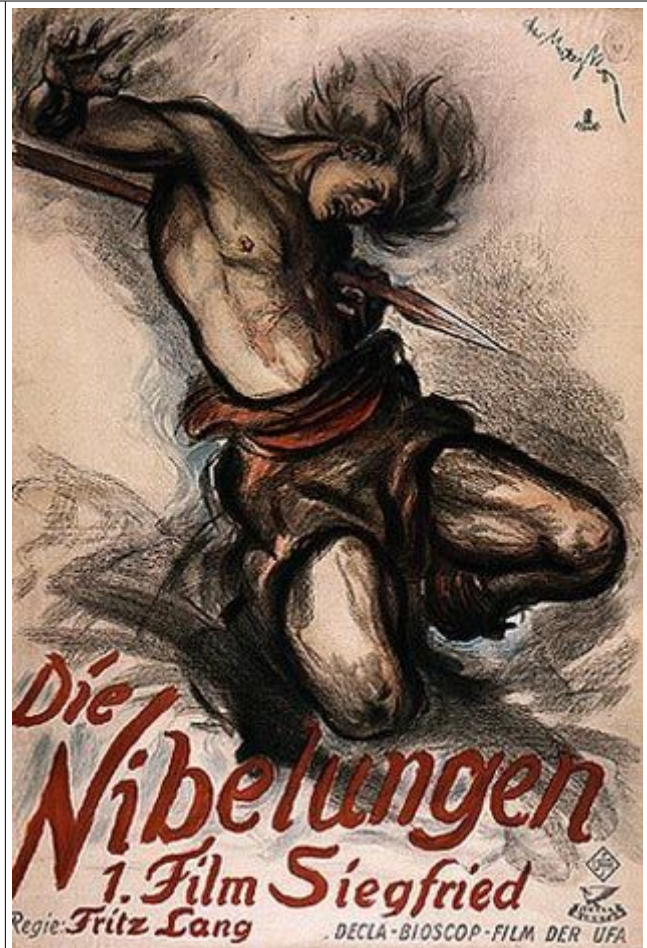
Produktionsfirma: Decla-Bioscop AG im Auftrag der Universum-Film AG (Ufa)

Produzent: Erich Pommer

Dreharbeiten: Herbst 1922 bis März 1924: Ufa-Atelier, Ufa-Freigelände Neubabelsberg

Erstverleih: Universum-Film Verleih GmbH (Ufa), Berlin; Ausgezeichnet mit Prädikat: volksbildend, künstlerisch; Prüfung / Zensur: 1. Teil: 22. Februar 1924, B.08127, Jugendfrei; 2. Teil: 10. Mai 1924, B.08477, Jugendfrei

Uraufführung: 1. Teil: 14. Februar 1924, Ufa-Palast am Zoo, 2. Teil: 26. April 1924, Ufa-Palast



Die Uraufführung von Langs NIBELUNGEN war ein nationales Ereignis, an dem Außenminister Gustav Stresemann und hohe Regierungsbeamte der Weimarer Republik teilnahmen. Für die deutsche Filmindustrie war die teure Produktion Prestigeobjekt und Exportgut, das deutsche Kultur im Ausland würdig präsentieren sollte. (Außerordentlichen Erfolg hatte der Film in Moskau). Die Nibelungen spielte (im Gegensatz zu METROPOLIS) seine horrenden Kosten um ein Vielfaches wieder ein. Künstlerisch wie kommerziell zählte er zu den größten Erfolgen des deutschen Films, 1924 wurde er zum besten Film des Jahres gewählt.

Der Stoff DIE NIBELUNGEN lässt sich heute nicht mehr unvoreingenommen betrachten. Zu gewichtig war die Vereinnahmung des Nibelungen-Mythos durch das Dritte Reich. DIE NIBELUNGEN zählte zu den Lieblingsfilmen Adolf Hitlers.



Siegfried Kracauer (VON CALIGARI ZU HITLER; S. 103): „So triumphiert das Ornamentale über das Menschliche auf der ganzen Linie. Absolute Autorität behauptet sich dadurch, dass sie die ihr unterworfenen Menschen zu gefälligen Mustern anordnet.“

Dies ist der Fall beim Nazi-Regime, das seine starken ornamentalen Neigungen durch Massenaufgebote zum Ausdruck brachte. Wann immer Hitler sich an das Volk wandte, glitt sein Blick weniger über Hunderttausende von Hörern hinweg als über ein Riesenornament, das aus hunderttausend Einzelteilen bestand. Am TRIUMPH DES WILLENS, dem offiziellen Nazifilm des Nürnberger Parteitags von 1934, lässt sich nachweisen, dass die Architekten der Veranstaltung zur Anordnung ihrer Massenornamente Anregung schöpften aus den NIBELUNGEN. Die theatralischen Trompetenbläser, pomphaften Treppenaufgänge und autoritären Muster von Menschen aus SIEGFRIEDS TOD tauchen in dem modernen Historienfilm aus Nürnberg, extrem vergrößert, wieder auf....“



(Standbild DIE NIBELUNGEN © Transit Film)



(Standbild TRIUMPH DES WILLENS
© 2000 The Film Preserve Ltd.)

Schlaglichter auf einzelne Filmschaffende / kreative Bereiche (Gewerke) des Films

Szenenbild /Bauten:

Entwürfe von Otto Hunte (Quelle: Sammlung Otto Hunte/ DIF)



Brücke zwischen zwei Türmen



Burg zu Worms

Visuelle Ebenen: Vier unterschiedliche Welten werden miteinander kontrastiert:

1. Der Hof zu Worms /Burgunder (christlich geprägt, überfeinerte Kultur)
2. Der Wald - Urlandschaft deutscher Märchen /Siegfrieds Welt (heidnische Elemente)
3. Der Norden – Brunhilds Isenland (germanische Elemente)
4. Der Orient – die asiatische Welt des Hunnenkönigs Etzel (heidnisch geprägt)

Farbliche Zuordnung: schwarz/weiß, Licht/Schatten (viragiert /neu restaurierte Fassung)

Zuordnung des Stils: monumental – ornamental

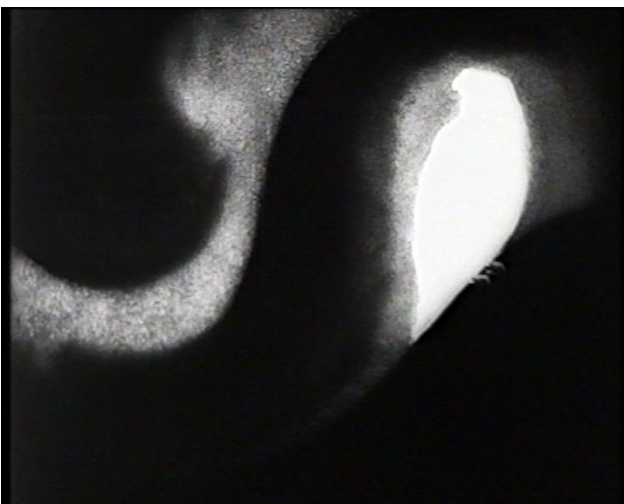
Vorbilder: Arnold Böcklin (1827-1901) und Max Klinger (1857-1920) / Vertreter des Symbolismus in Deutschland; Jugendstil-Illustrationen von Carl Otto Czeschka (1878-1960), Wiener Werkstätte;

SFX:

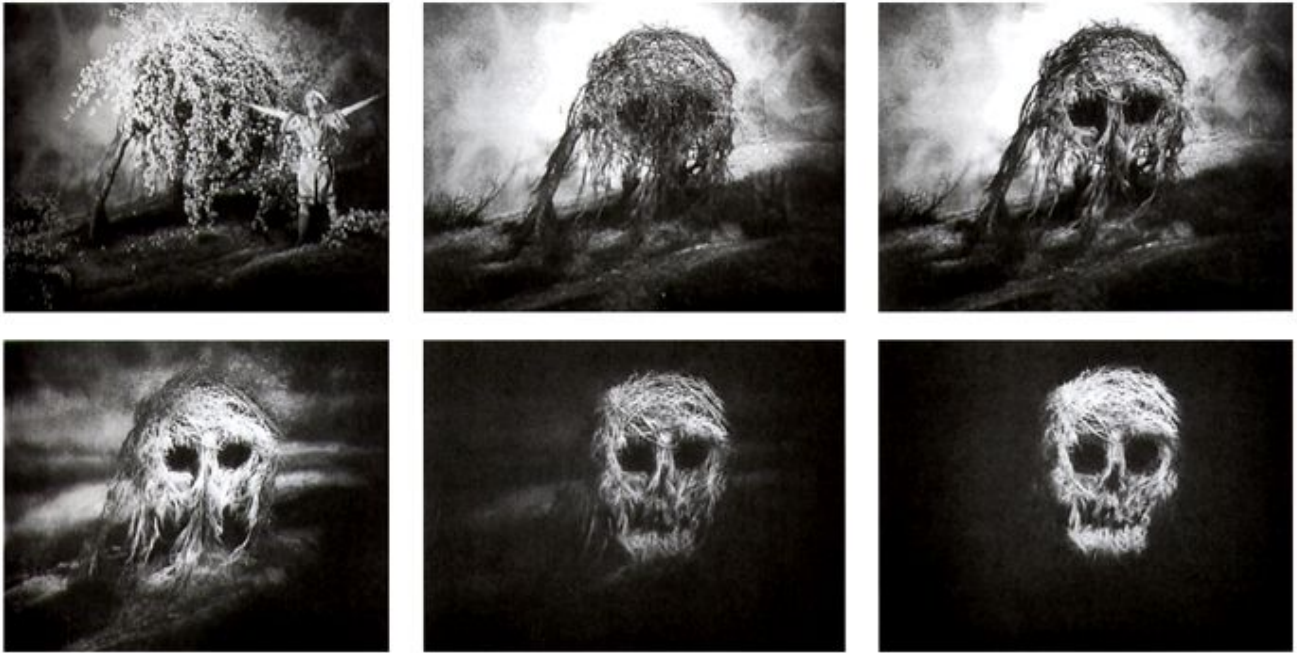
1. Die Animation des Drachen - eine technische Meisterleistung von Karl Vollbrecht



2. Der Falkentraum - Zeichentrickeinlage von Walter Ruttmann (Vertreter der „Avantgarde“-Bewegung in den Nachkriegsjahren; Pionier des „absoluten Films“)



3. Die Metamorphose des Baums



Quelle: http://en.wikipedia.org/wiki/File:Nibelungen_film2.jpg

Kamera: Carl Hoffmann, Günther Rittau; (Filmausschnitt: <http://videos.arte.tv>)

Musik: Gottfried Huppertz (Hörprobe / Audio EPK: www.dienibelungen2010.de/film.html)

Das Drehbuch:

Thea von Harbou schrieb das Drehbuch frei nach alten Quellen. Gleichzeitig veröffentlicht sie das „Nibelungenbuch“. (Online-Text: <http://archive.org/details/DasNibelungenbuch>)

Thea von Harbou: „An allen seinen Filmen von 1920 bis 33 ist sie beteiligt. Die Harbous waren dänischer Kleinadel, verarmt, ohne Grundbesitz. Thea wurde Schauspielerin, begann zu schreiben - Trivialliteratur für den Ullstein-Verlag. Ihre Serienphantasie brachte sie zum Kino. Für Klischees und Kolportage in Langs Filmen haben seine Anhänger stets von Harbou verantwortlich gemacht. Lang hat sie immer verteidigt. Sie waren sich einig: der Illustrierten-Roman war ihnen so wertvoll wie Märchen und Sage: Welch ein Unmaß von Brutalität, von Roheit, von Verbrechen ist in den lieblichsten deutschen Märchen angehäuft und in den deutschen Sagen. ... (Enno Patalas)



Regie - Fritz Lang: Zitat von David O. Selznik, Vizepräsident der amerikanischen

Produktionsfirma Metro-Goldwyn-Mayer (MGM), der Fritz Lang 1934 unter Vertrag nahm: „*Deutschlands Verlust ist Amerikas Gewinn*“. Die Biografie und das Werk von Fritz Lang sind - auf sehr widersprüchliche Weise - eng mit den



politischen Ereignissen und der gesellschaftlichen Entwicklung im Dritten Reich verflochten. Seine Filme DIE NIBELUNGEN und METROPOLIS wurden von Hitler und Goebbels feierlich zum Inbegriff deutscher Kultur erklärt, andere dagegen, wie M - EINE STADT SUCHT EINEN MÖRDER oder DAS TESTAMENT DES DR.MABUSE, als Kulturschande geächtet und von der Zensur verboten. Der MABUSE-Film war unmittelbar nach Gründung des Propaganda-Ministeriums der erste Verbotsfall. Es kam zu einer Unterredung mit Joseph Goebbels, anschließend verließ Fritz Lang Deutschland. Über das Gespräch berichtete er selbst folgendermaßen: *„Ich wurde zu Goebbels gerufen, nicht, wie ich fürchtete, um Rechenschaft über meinen Film abzulegen, sondern, zu meinem Erstaunen, um mir vom Reichspropagandaminister erzählen zu lassen, Hitler habe ihn beauftragt, mir die Leitungsposition der deutschen Filmindustrie anzubieten. 'Der Führer hat Ihren Film METROPOLIS gesehen und gesagt: 'Das ist der Mann, der uns den nationalsozialistischen Film schenken wird.' ...“*

Im amerikanischen Exil setzte sich Fritz Lang weiterhin mit dem Nationalsozialismus auseinander. Beispiele dafür sind sein erster Hollywoodfilm FURY (USA 1936 - deutscher Titel: BLINDE WUT), der sich mit dem Phänomen der Massenhysterie beschäftigt und der Film HANGMEN ALSO DIE ! (USA 1943 - deutscher Titel: AUCH HENKER STERBEN), zu dem er gemeinsam mit Bertolt Brecht die Story geschrieben hat, eine Verfolgungsjagd, die sich nach dem Attentat auf Reinhard Heydrich in Prag abspielt. Langs dritter Anti-Nazi-Film MINISTRY OF FEAR (USA 1944 - deutscher Titel: MINISTERIUM DER ANGST) - über eine Verschwörung der Nationalsozialisten in England - entstand nach dem Roman von Graham Greene.

Der amerikanische Film in den 1940er Jahren war vom Film Noir geprägt, Fritz Lang ist - zusammen mit seinem ebenfalls aus Wien stammenden Kollegen Otto Preminger - einer der wichtigsten Vertreter dieser Stilrichtung, die vom expressionistischen Film abstammt.

Lang hat in Hollywood 22 Filme gedreht, das macht mehr als die Hälfte seines Werkes aus. Dabei arbeitete er für verschiedene Studios: MGM, United Artists, Paramount, 20th

Century Fox, RKO, Universal, Columbia. Mit dem Aufkommen des Fernsehens in den 1950er Jahren wurde auch für ihn die Auftragslage schwieriger. Als er 1956 für kurze Zeit nach Deutschland zurückkehrte, entstanden seine letzten drei Filme: DER TIGER VON ESCHNAPUR (D 1958/1959), DAS INDISCHE GRABMAL (D 1958/1959) und DIE TAUSEND AUGEN DES DR. MABUSE (D 1960). An seinen künstlerischen Erfolg konnte er damit nicht wieder anknüpfen.

Doch fand er bald darauf neue Anerkennung. In Frankreich wurde er von den Regisseuren der Nouvelle Vague wiederentdeckt. Nach seinem Auftritt als Darsteller (er spielte sich selbst) in Jean Luc Godards LE MÉPRIS (Frankreich 1963, deutscher Titel: DIE VERACHTUNG) wurde er mit Ehrungen überhäuft. Erst in Frankreich - dort verlieh ihm der französische Kultusminister André Malraux 1965 den Orden: „*Officier des Arts et des Lettres*“). Dann in Deutschland, wo er 1966 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde. Und schließlich in Österreich. 1971 kehrte er nach 40 Jahren zurück nach Wien, um die Ehrenmedaille der Stadt in Empfang zu nehmen. In der internationalen Filmwelt hat man ihn überallhin als Ehrengast eingeladen, er führte zahlreiche Interviews und ließ sich als Zeuge einer vergangenen Filmepoche bereitwillig ausfragen.

Nach langer Krankheit starb Fritz Lang am 2. August 1976 in Beverly Hills.

Quelle „Fritz Lang“ Biografie von Michael Töteberg (Rowohlt 1985)

Erich Pommer (1889-1966) begann seine Arbeit für den Film in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, für französische Produktionsgesellschaften. Frankreich war damals die führende Filmnation. Mit dem Aufschwung des Deutschen Films nach dem Ersten Weltkrieg wurde er bald zu einem der bedeutendsten Filmproduzenten, mit seinen Filmen schreibt er Filmgeschichte. - Überblick über die wichtigsten Filme des Weimarer Kinos, die von ihm produziert worden sind:



1920: **DAS CABINET DES DR. CALIGARI** (Regie: Robert Wiene)

1924: **DIE NIBELUNGEN**, Teil 1 und 2 (Regie: Fritz Lang)

1926: **METROPOLIS** (Regie: Fritz Lang)

1926: **FAUST** – eine deutsche Volkssage (Regie: F.W.Murnau)

1930: **DER BLAUE ENGEL** (Regie: Josef von Sternberg)

1930: **DIE DREI VON DER TANKSTELLE** (Regie: Wilhelm Thiele)

1933 emigrierte er mit seiner Familie ins Ausland: Er arbeitete mit Fritz Lang in Frankreich, mit Alfred Hitchcock in England und ging schließlich nach Hollywood. 1946 kehrte er nach Deutschland zurück und war als Filmoffizier der US-Armee für den Wiederaufbau der deutschen Filmwirtschaft zuständig.

Neben seinem ausgeprägten Interesse für technische und inhaltliche Innovationen förderte Erich Pommer stets den filmischen Nachwuchs sowie die Aus- und Weiterbildung seiner Mitarbeiter.

(Quelle: [Erich Pommer Institut](#))

Bildquellen: Transit Film, Deutsche Kinemathek Berlin, Deutsches Filmportal, Deutsches Filminstitut Frankfurt, The Film Preserve Ltd.

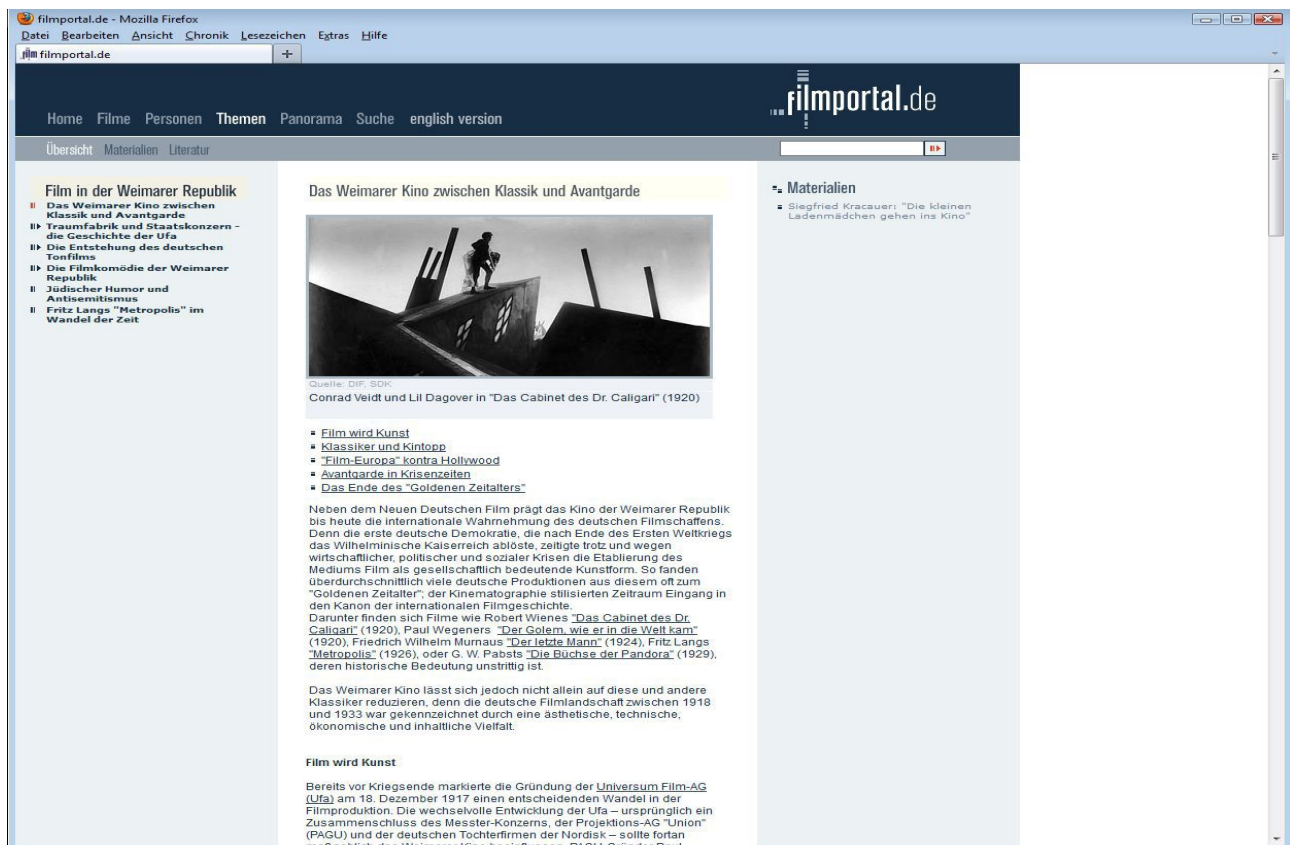
Informationsrecherche im Internet:

Murnau-Stiftung: www.dienibelungen2410.de

Filmportal: www.filmportal.de

Arte: www.arte.tv

Informationen über das Weimarer Kino:



The screenshot shows the website filmportal.de in a Mozilla Firefox browser. The page title is "Das Weimarer Kino zwischen Klassik und Avantgarde". The main content area features a photograph of a man standing on a construction site, with the caption "Quelle: DIF, SOK. Conrad Veidt und Lil Dagover in 'Das Cabinet des Dr. Caligari' (1920)". Below the photo is a list of related topics: "Film wird Kunst", "Klassiker und Kintopp", "Film-Europa" kontra Hollywood, "Avantgarde in Krisenzeiten", and "Das Ende des 'Goldenen Zeitalters'". The text discusses the Weimar Republic cinema's role in international film history, mentioning films like "Das Cabinet des Dr. Caligari" (1920), "Der Golem, wie er in die Welt kam" (1920), "Der letzte Mann" (1924), "Metropolis" (1926), and "Die Buchse der Pandora" (1929). It also notes the founding of Universum Film-AG (Ufa) in 1917 and the merger of Messner-Konzern, Projektions-AG "Union" (PAGU), and Nordisk in 1918.

1918-33 Kino in der Weimarer Republik

Bereits vor dem Ersten Weltkrieg gab es in Deutschland zahlreiche Lichtspielhäuser, in denen Stummfilme vorgeführt wurden. In den Jahren der Weimarer Republik konnte sich der Film als einflussreiches Massenmedium etablieren, die Lichtspielhäuser nahmen einen rasanten Aufstieg. Deutschland war der europäische Staat mit den meisten Kinos, deren Anzahl zwischen 1918 und 1930 von 2.300 auf 5.000 anwuchs. Mitte der 20er Jahre gingen auf der Suche nach Unterhaltung und Freizeitvergnügen täglich etwa zwei Millionen Menschen in die Kinos. Für ihr Eintrittsgeld bekamen sie neben dem Hauptfilm kurze Vorfilme, gelegentlich Natur- oder Reisefilme und stets die Wochenschau zu sehen.

Deutschland - und hier vor allem die in Potsdam-Babelsberg ansässige Universum-Film AG (UFA) - produzierte in den 20er und 30er Jahren mehr Filme als alle anderen europäischen Staaten zusammen. Der deutsche Film brachte einige große Regisseure mit bedeutenden Produktionen hervor. "Das Kabinett des Dr. Caligari" (1919/20) von Robert Wiene (1873-1938), "M - Eine Stadt sucht einen Mörder" (1931) von Fritz Lang oder Josef von Sternbergs "Der blaue Engel" (1930/31) und "Die blonde Venus" mit Marlene Dietrich gehören zu den "Klassikern" der internationalen Filmgeschichte. Besonders die frühen Stummfilme - Friedrich Wilhelm Murnaus "Nosferatu" (1922) und "Faust" (1926) oder Fritz Langs Nibelungen-Verfilmungen - setzten mit expressionistischen Hell-Dunkel-Effekten und romantisch-illusionistischen Stilmitteln Maßstäbe in der Filmkunst.

Der Rhythmus choreographierter Massenszenen bestimmte Langs 1927 uraufgeführten Stummfilm "Metropolis". Die Fabel verknüpft Technikkritik mit naiven Sozialphantasien: Die Arbeiter der Unterstadt sind der Macht der Kapitalisten und ihrer Maschinen rechtlos ausgeliefert. Unter der Führung eines dämonischen weiblichen Homunkulus lehnen sie sich gegen ihre Unterdrücker auf, bevor die Liebe zum klassenversöhnenden Happy-End führt. Das millionenteure Spektakel erwies sich an den Kassen jedoch als Misserfolg. Längst hatte die Filmfabrik Hollywood die deutschen Kinos erobert und setzte 1927 mit dem ersten Tonfilm neue Maßstäbe. In Hollywood wurde auch Marlene Dietrich zum Weltstar, die 1932 als verführerische "Blonde Venus"; nach Deutschland zurückkehrte - allerdings nur auf Zelluloid.

Den internationalen Filmklassikern standen eine weitaus größere Anzahl Kinofilme leichter Unterhaltung gegenüber. Anfang der 30er Jahre etablierte sich der Tonfilm auch in Deutschland. Schlager aus Filmen wie "Die drei von der Tankstelle" (1930) mit Heinz Rühmann oder "Der Kongreß tanzte" (1931) mit dem Traumpaar des deutschen Films Willy Fritsch und Lilian Harvey konnten nun von einem Millionenpublikum mitgesungen werden. Waren 1929 nur acht von 183 deutschen Spielfilmen vertont, so veränderte sich die Relation ein Jahr später auf 101 von 146 Filmen. 1932 wurden bereits alle 127 in Deutschland produzierten Spielfilme als Tonfilme hergestellt. Tausende von Berufsmusikern wurden arbeitslos, die zuvor die Stummfilmvorführungen in den Kinos musikalisch untermalt hatten.

(as)

Quelle: Deutsches Historisches Museum www.dhm.de/lemo/html/weimar/kunst/lichtspiele/index.htm

Literatur zum Film + zum Weimarer Kino:

Ulrich Gregor /Enno Patalas: Geschichte des Films. Bd.1: 1895-1945;

Ein Standardwerk der Filmgeschichte, nicht nur zu einzelnen Filmklassikern und wichtigen Regisseuren. Hier kann man sein Verständnis des Einzelwerks vertiefen und Zusammenhänge kennen lernen.

Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg (1976)

Siegfried Kracauer: „Von Caligari zu Hitler“

Ein Klassiker der Filmsoziologie. In der festen Überzeugung, dass » die Filme einer Nation ihre Mentalität unvermittelter als andere künstlerische Medien « zu erkennen geben, dienen Kracauer diese als Reflexionsfläche, auf der psychologische Dispositionen der deutschen Bevölkerung sichtbar werden, die auf den Nationalsozialismus vorausweisen.

Siegfried Kracauer - Von Caligari zu Hitler
suhrkamp taschenbuch wissenschaft 479; 632 S.,
ISBN: 978-3-518-28079-9, 17,00 €; Suhrkamp,
Berlin (1984)

Siegfried Kracauer Werke. Neun Bände
Band 2.1: Von Caligari zu Hitler - 500 S., ISBN: 978-
3-518-58342-5, ca. 48,00 €; Suhrkamp, Berlin
(geplante Erscheinung: 14.11.11)

Béla Balázs: „Der sichtbare Mensch“ oder die Kultur des Films

Bela Balazs gehört zu den »Klassikern« der film-
ästhetischen Theorie. Sein frühestes Filmbuch, Der
sichtbare Mensch von 1924, ist die erste wirklich
folgenreiche Filmtheorie, in der die Quintessenz von
drei Jahrzehnten künstlerischer Entwicklung des
neuen Mediums gezogen wird. (...)

Béla Balázs: Der sichtbare Mensch - suhrkamp
taschenbuch wissenschaft 1536; 192 S.; ISBN: 978-
3-518-29136-8; 12,00 €; Suhrkamp, Berlin (2001)

Béla Balázs: „Der Geist des Films“

»Die Kamera nimmt mein Auge mit. Mitten ins Bild
hinein. Ich sehe die Dinge aus dem Raum des
Films.« Bela Balázs war 1926 aus Wien nach Berlin
gekommen. Dort entstand sein zweites Filmbuch,
ebenfalls ein Klassiker der Filmtheorie.

Béla Balázs: Der Geist des Films - suhrkamp
taschenbuch wissenschaft 1537, 240 S.; ISBN: 978-
3-518-29137-5; 11,00 €; Suhrkamp, Berlin (2001)

Lotte H. Eisner: „Die dämonische Leinwand“

In ihrem berühmten Werk untersucht Lotte Eisner die
Einflüsse des Weimarer Kinos aus dem Theater und
der expressionistischen Literatur.

Die dämonische Leinwand. Lotte H. Eisner, 363 S.,
Fischer Verlag (1990); ISBN-10: 3596236606
ISBN-13: 978-3596236602

Michael Töteberg: „Fritz Lang“

Langs Biografie und sein Filmschaffen werden im
zeitgeschichtlichen Kontext dargestellt. (Weimarer
Kino, Bruch mit dem NS Regime, Exil in Hollywood).

Michael Töteberg: Fritz Lang - Mit Selbstzeugnissen
und Bilddokumenten (rororo Monographien), 160 S.;
8,95 €; 978-3-499-50339-9; Reinbek bei Hamburg;
Rowohlt (1985)

Thomas Koebner (Hrsg.): „Filmklassiker“

Streifzüge durch die Filmgeschichte - ca. 500 Filme
chronologisch angeordnet - Meisterwerke der
Filmkunst in 5 Bänden

Thomas Koebner (Hrsg.): „Filmklassiker - Beschreib-
ungen und Kommentare“ (2714 S.), ISBN: 978-3-15-
030033-6, 48,00 €; Reclam Verlag Ditzingen (1995)